

Oberst

Werner Baumbach

geb. 27.12.1916 Cloppenburg
gest. 20.10.1953 Buenos Aires

General der Kampfflieger

RK 08.05.1940 Leutnant
020. EL 14.07.1941 Oberleutnant
016. S 17.08.1942 Hauptmann



Luftwaffe

Auszeichnungen

EK II am 28.09.1939
EK I am 03.05.1940
Ehrenpokal der Luftwaffe am 22.04.1941
zweimalige Nennung im Wehrmachtsbericht 1941
Flugzeugführer-Beobachterabzeichen in Gold mit Brillanten
Frontflugspange für Kampfflieger in Gold mit Anhänger "200"
Dienstauszeichnung IV. Klasse am 24.02.1940
Narvikschild 1940
Krim Schild 1943

Beförderungen

04/1936 Fahnenjunker
01/1938 Leutnant
06/1940 Oberleutnant
07/1941 Hauptmann
10/1942 Major
11/1944 Oberstleutnant
01/1945 Oberst

Baumbach gehörte zu den ersten Piloten, die die neue Junkers Ju-88 flogen. Nach dem Polenfeldzug flog Baumbach über der Nordsee und über Norwegen. Am 19. April 1940 gelang ihm mit seiner Ju 88 die Versenkung des französischen Kreuzers "Emile Bertin". Während des Frankreichfeldzuges wurde Baumbach leicht verwundet. Nach dem Westfeldzug flog Baumbach einen Sondertransport von Berlin über Moskau bis nach Japan. Bis August 1941 hatte Baumbach 300.000 BRT feindlichen Schiffsraum versenkt, eine im Krieg nie wieder erreichte Leistung, dafür erhielt er am 17. August 1942 die Schwerter verliehen. Nach über 200 Einsatzflügen erhielt Baumbach dann Startverbot, weil seine unschätzbare Erfahrung nicht verloren gehen sollte und er wurde zu einem Luftwaffenstab nach Deutschland versetzt. Ab Oktober 1942 arbeitete Baumbach an neuen Waffensystemen, so u.a .an der Gleitbombe "HS 239". Im Februar 1943 wurde Baumbach Kommodore des K.G. 200 und entwickelte hier das sogenannte "Mistel-Gespann". 1944 wurde Baumbach mit der Übernahme der Geschäfte des General der Kampfflieger beauftragt. Hier unterstanden Baumbach auch die Verbände der deutschen "Kamikaze"-Flieger. Doch schon im Jänner legte Werner Baumbach das Amt wegen Streitigkeiten mit Göring nieder. Durch seine Vermittlung gelang es, die kampflöse Übergabe von Hamburg zu erreichen. Baumbach war auch Freund und Pilot von Minister Prof. Albert Speer.